

Tagungsbericht

Rural History 2013

Bern, 19. bis 22. August 2013

Vom 19. bis zum 22. August fand in Bern die »International Conference of the European Rural History Organisation (EURHO)« statt, die erste große Tagung dieses jungen Verbandes. Als Veranstalter fungierten – im Auftrag der EURHO – die *Schweizerische Gesellschaft für ländliche Geschichte* sowie das *Archiv für Agrargeschichte*. An den vier Konferenztagen trafen an der Berner Universität Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Disziplinen wie Geschichte, (Agrar-)Soziologie, Geographie und Volkskunde zusammen. Fast 300 aktiv Teilnehmende aus 29 Ländern vertraten ihre Institutionen und gestalteten ein vielfältiges Programm. Die Veranstalter strebten das Ziel an, mit der Auswahl einen Überblick über die internationale Forschungslandschaft und den aktuellen Stand der Forschung zu geben. Zugleich sollten bestehende Netzwerke gefestigt und Kooperationen zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie ihren Institutionen angeregt und gestiftet werden.

Gegründet wurde die EURHO anlässlich eines Treffens des *Rural Network* bei der *European Social Science History Conference* (ESSHC) in Glasgow im April 2012. Die Arbeit in den Sektionen bei vorherigen Tagungen hatte ebenso dazu Anstoß gegeben wie eine Konferenz, die bereits 2010 von der *British Agricultural History Society* in Brighton durchgeführt wurde. Weitere Initiativen wie *Comparative Rural History of the North Sea Area* (CORN) oder *European Cooperation in Science and Technology* (COST) verdeutlichten und verstärkten in den letzten Jahren das Bedürfnis nach internationalem Austausch.

Das Tagungsprogramm war in drei Keynote Sessions sowie in elf Panels mit jeweils sechs bis acht parallel durchgeführten Sektionen gegliedert. Die erste Keynote Session zu Beginn der Konferenz warf die Frage auf »Lost in Translations?«: Die Beiträge und Kommentare diskutierten die Chancen und Schwierigkeiten, die sich durch die Wahl des Englischen als einziger Tagungssprache ergeben (können). Englisch als »Lingua franca« befördert einerseits natürlich den Austausch und die Verständigung zwischen allen Teilnehmenden, andererseits bergen Übersetzungen und erzwungene Rücksichtnahme der »native speaker« aber unweigerlich die Gefahr, Sachverhalte zu verkürzen und

zu simplifizieren. Alternativen wie mehrsprachige Tagungen scheitern dagegen zumeist an den (sprachlichen) Voraussetzungen der Teilnehmenden bzw. an den entstehenden hohen Übersetzungskosten.

Die zweite Keynote Session gab einen Überblick über Entwicklungen, Programme und Ergebnisse von »Rural History in Europe« in den letzten beiden Jahrzehnten, unter anderem auf der Grundlage der mittlerweile zwölf Bände umfassenden gleichnamigen Publikationsreihe. Die Sprecher hatten zu kritischen Kommentaren eingeladen, die sie – neben der Würdigung der beachtlichen Leistung, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Ländern ins Gespräch zu bringen und ihre Arbeit zu vernetzen – auch erhielten: Vor allem wurde eine stärkere Sensibilisierung für die eurozentristische Ausrichtung der Forschungen gefordert, ein stärkeres Bewusstsein für Genderaspekte angemahnt und im Hinblick auf die methodischen Ansätze zum Einbezug von Oral History ermuntert.

Die dritte Keynote Session war dem Thema Film gewidmet. Peter Moser (als federführender Veranstalter) stellte in »Films – a new Source in Rural History« insbesondere die Bestände des Archivs für Agrargeschichte vor und zeigte an ausgewählten Beispielen Aufbau und Intention von Lehr- und Informationsfilmen aus den 1920er bis 1970er Jahren. Das Medium Film ist in der Rural History noch nicht als Quelle erschlossen und analysiert – in diesem Bereich ließe sich sicherlich von der Visuellen Anthropologie methodisch außerordentlich profitieren.

Die elf Panels (mit insgesamt 77 Sektionen) deckten sowohl methodisch als auch thematisch ein breites Spektrum ab. Mittelalterliche Quellen wurden ebenso analysiert wie gegenwartsbezogene Phänomene. Thematische Schwerpunkte bildeten beispielsweise die gerade hochaktuelle und auch in der Wissenschaft »moderne« Diskussion um die »Commons«. Weiterhin standen »Knowledge Systems« im Mittelpunkt der Diskussion, d. h. die Generierung, Verbreitung und Bewertung bzw. Kategorisierung von divergierenden Wissensarten in verschiedenen Perioden. Ländliche Eliten, Umweltgeschichte, Agrartourismus, genderbezogene Aspekte von Landbesitz und -bearbeitung bildeten ebenso weitere Panelthemen wie Formen von Protest und sozialer Bewegung, Agrarpolitik, Innovationen in der Landwirtschaft oder Veränderungen im Umgang mit Tieren. Die Struktur der Tagung mit ihren parallel angebotenen Sektionen erforderte eine stark beschränkende Auswahl; zahlreiche interessante Vorträge konnten leider nicht besucht werden. Da viele Paper online gestellt wurden, lässt sich dieses Manko jedoch partiell ausgleichen.

Zwei Exkursionsangebote rundeten das vielfältige Programm ab: Zur Wahl standen der Besuch des Freilichtmuseums Ballenberg sowie die Besichtigung einer Käserei im Emmental.

Eine derartige Großveranstaltung bietet die einmalige Möglichkeit, sich über die internationale Forschungslandschaft, über neueste Tendenzen und Ergebnisse zu informieren. Zugleich können eigene Arbeiten und Ansätze verortet werden. In der Zusammenschau der Vorträge bzw. bei der Zusammenkunft so vieler Expertinnen und Experten ergeben sich fruchtbare Vergleiche und Anregungen sowie natürlich zahlreiche Kontakte zu Kolleginnen und Kollegen, aus denen sich weiterführende Arbeiten entwickeln können.

Die EURHO wird in Zukunft alle zwei Jahre zu einer Konferenz einladen: Als nächste Veranstaltungsorte sind bereits Girona (2015) und Leuven (2017) benannt. Weitere Informationen sind unter folgender Adresse zu finden: www.ruralhistory2013.org.

Dresden

Ira Spieker